



Zähne ziehen – nichts als ein Mythos?

Vor nicht allzu langer Zeit hoffte man mit der totalen Zahnextraktion Rheuma zu besiegen. Wie ist heute die zahnärztliche Praxis? mobil fragte nach bei Prof. Brita Willershausen, Direktorin der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde Mainz.

? Was empfehlen Sie Rheumatikern heute angesichts der erkannten Zusammenhänge von rheumatischen Erkrankungen und Mundgesundheit?

Früher zog man Rheumapatienten sehr häufig alle Zähne. Man ging davon aus, dass abgestorbene Zähne einen besonderen Fokus der systemischen Erkrankung darstellen. Heute weiß man, dass die reihenweise Zahnextraktion den Verlauf rheumatischer Erkrankungen nicht deutlich verbessert oder wesentlich beeinflusst. Die fatale Folge von Totalextraktionen war sogar, dass die Patienten sich nicht mehr richtig ernähren konnten. Unter- und Oberkiefer verloren durch Knochenschwund ihre tragende Funktion und verschlimmerten möglicherweise auch rheumatische Kiefergelenkbeteiligungen. Heute ist man davon ganz abgekommen, die Zahnerhaltung steht im Vordergrund. Treten tote Zähne auf, kommt es darauf an, mögliche Entzündungen zu behandeln, zum Beispiel durch Zahnwurzelbehandlungen. So bieten betroffene Zähne keine den Körper zusätzlich belastenden Entzündungsherde mehr. Schwere und großflächige Entzündungen im Mund schwächen immer die Immunabwehr, so kann es zu wechselseitiger Beeinflussung kommen. Aber Rheumatiker neigen nicht per se zu mehr Parodontalerkrankungen als andere Menschen. Probleme bereiten ihnen bei Einschränkungen vor allem Mundhygienemaßnahmen (vergleiche Seiten 10 bis 12).

? Welches Ziel hat eine Vorsorge oder Zahnsanierung bei einem Rheumatiker?

Wir Zahnärzte sagen, das Gebiss muss prophylaxefähig gemacht werden. Der

Patient soll also in die Lage versetzt werden, gut reinigen zu können. Dafür dürfen wir besonders bei Mundhygieneproblemen keine schwierigen Stellen im Mund hinterlassen. Die individuelle Putzsituation muss auch bei der Entscheidung zwischen Füllungswerkstoffen oder Überkronung bedacht werden. Weisheits- oder Problemzähne wird man wegen größerer Putzschwierigkeiten eher ziehen.

? Was ist vor einer zahnärztlichen Behandlung zu beachten?

Die Probleme einer rheumatischen Erkrankung sollten zwischen Zahnarzt und Patient immer aktiv angesprochen werden. Dann versteht man auch besser, warum mehr Zahnbeläge zu finden sind. Man kann den Patienten auch häufiger einbestellen, zum Beispiel zur Kontrolle oder professionellen Zahnreinigung, man kann ihn dann auch über Hilfsmittel für die individuelle Zahnpflege beraten. Wer Schwierigkeiten hat, während der Behandlung den Mund weit genug zu öffnen, kann zur Entlastung auf spezielle Keile beißen. Auch Medikamente sollten immer vor der zahnärztlichen Behandlung thematisiert werden; während nichtsteroidale Schmerzmittel für die Zahnsanierung keine Probleme darstellen, können Arzneimittel, die das Immunsystem dämpfen (Immunsuppressiva), Zahnfleischwucherungen oder Verzögerungen der Wundheilung hervorrufen. Ich frage immer, ob eine besondere Blutungsneigung bei der Zahnreinigung besteht. Auch taschenförmige Zahnfleischverdickungen, die bei einigen rheumatischen Erkrankungen auftreten, können

Probleme bereiten, insbesondere bei der professionellen Zahnreinigung oder der systemischen Parodontalbehandlung.

? Sie empfehlen, Mundhygienemaßnahmen immer individuell mit dem Patienten zu planen. Welche Hilfen gibt es für rheumakranke Patienten?

Da eine Zahnbürste niemals ausreichend in die Zahnzwischenräume kommt, sollte man auf jeden Fall Zahnseide verwenden. Eine Zahnseiden-Gabel erleichtert deren Handhabung. Kommt man damit nicht zurecht, kann man auch Zahnzwischenraumbürsten (Interdentalbürstchen) aus der Apotheke benutzen. Besonders Speisereste in größeren Zahnzwischenräumen lassen sich so entfernen. Auch mit Zahnersatz und im hinteren Teil des Gebisses können Sie das Bürstchen verwenden. Die Größe richtet sich nach dem Alter des Menschen, dickere nimmt man eher bei langen freiliegenden Zahnhälsen. Rheumatiker sollten unbedingt elektrische Zahnbürsten zur Pflege benutzen – für eine sinnvolle Massage des Zahnfleisches immer mit weichem Kopf, insbesondere dann, wenn das Zahnbett oder das Zahnfleisch entzündet ist. Besonders im Alter kann man dem Zahnfleischverlust durch regelmäßige sanfte Massage entgegenwirken, dabei sollte die Lebensdauer einer Zahnbürste nur vier Wochen betragen.

Ist man nicht mehr ganz so geschickt, kann auch eine Munddusche hilfreich sein, um Zahnzwischenräume zu reinigen. Bakterienreduzierende und fluoridierende Mundspülungen bieten eine wichtige Ergänzung, allerdings sind chlorhexidinhaltige Spüllösungen insbesondere bei Schleimhautentzündungen mitunter zu scharf. Langfristig empfehle ich milde pflanzliche Mundwasser, die nach dem Putzen unverdünnt durch die Zähne gepresst werden.

Interview: Ines Nowack, Redaktion mobil